

Unsere Beobachtungsergebnisse schickten wir zunächst nach Köthen, wo LUTHER Ende der 40er Jahre in der Gruppe um Dr. RICHARD WAHN, ALFRED ERNST und OTTO KNOPF das ornithologische Handwerk gelernt hatte, an OTTO FUX, der nach Gründung des AK Mittelbe (1958) die wichtigsten Dinge nach Dessau weitermeldete.

Wir nahmen aber bald selbst Kontakt zu ALFRED HINSCHKE auf und schickten ihm dann unsere Exkursionsberichte direkt. Es entwickelte sich ein Briefwechsel, und wir erhielten die Schnellnachrichten des Arbeitskreises. So waren wir uns nicht fremd, als wir uns das erste Mal begegneten, auch wenn uns altersmäßig eine Generation trennte. HINSCHKE wirkte auf mich freundlich und zurückhaltend. Er war für mich, wie wohl auch für andere, eine absolute Respektperson - ein erfahrener und kritischer Feldbeobachter mit einer schon Jahrzehnte währenden Praxis, der Avifaunist des Mittelbegebietes um Dessau, Mitglied der DO-G (seit 1955), ein Kenner der ornithologischen Literatur und fähig, Probleme und Fragestellungen zu erkennen und zu formulieren. Dabei blieb er immer bescheiden und bedächtig, nie schob er sich in den Vordergrund. So habe ich ihn in Erinnerung. Sein Wissen und sein Können, sicherlich auch seine Fähigkeit, gut mit Menschen umzugehen und zuhören zu können, führte fast zwangsläufig dazu, daß er zu einer Leitfigur wurde.

1900 in Dessau geboren, nach einer Schlosserlehre an einer Maschinenbaufachschule zum Ingenieur ausgebildet, trat er 1927 dem zwei Jahre zuvor gegründeten Ornithologischen Verein Dessau bei und wurde schon 1931 als Nachfolger von OTTO WEICHELT Vorsitzender des Vereins. Bereits ab 1930 gab er im Auftrage des Vereins die „Beiträge zur Avifauna Anhalts“ heraus, zunächst hektographiert, ein letztes Heft 1935 gedruckt. Blättert man in diesen alten Heftchen, so bemerkt man sofort die Neigung HINSCHES zur systematischen Beobachtung und zur zusammenfassenden Darstellung von Beobachtungsergebnissen, was auch später für ihn charakteristisch blieb. Ich zitiere aus dem Vorwort zum ersten Heft (Januar 1930):

„... Zur Dokumentierung der gemachten ornithologischen Beobachtungen wurde eine Statistik eingerichtet, die in stichwortartiger Kürze Aufschluß über jede Exkursion und jede dabei beobachtete Vogelart gibt. Es zeigte sich aber bald, daß diese Art der Registrierung für die Zukunft nicht überall genügt, daß es vielmehr wünschenswert wäre, wenn einzelne systematisch erfaßte Beobachtungskomplexe so festgelegt würden, daß dem nackten Tatsachenmaterial die daraus gewonnenen Schlüsse angegliedert sind. Auch sollten an irgendeiner Stelle Aufzeichnungen, wie sie von besonderen Zug- und anderen Beobachtungen gemacht werden, und die ein gewisses wissenschaftliches Interesse beanspruchen dürfen, möglichst übersichtlich zusammengefaßt werden. ...”

Folgerichtig findet man in den “Beiträgen” Zusammenstellungen phänologischer Daten, dazu die gesammelten Nachweise einer Seidenschwanzinvasion im östlichen Anhalt oder eines gehäuften Auftretens des Prachttäuchers. Daneben veröffentlichte HINSCHKE eine Arbeit über eigene systematische Beobachtungen an einem Schwarzmilanhorst und behandelte in mehreren ausführlichen Arbeiten das Vorkommen des

Weißstorchs im östlichen Anhalt (Kreis Köthen, Dessau und Zerbst) einschließlich der angrenzenden preußischen Ländereien; dazu kam eine Vielzahl kleiner Beiträge zum Vorkommen, zur Brutbiologie und Ökologie verschiedener Arten. Die „Beiträge“ gingen 1935 ein, aber ab 1937 brachten die drei damals sehr rührigen Vereine unserer Region – Dessau, Köthen und Magdeburg – eine gemeinsame Zeitschrift heraus, die „Beiträge zur Avifauna Mitteldeutschlands“, deren Schriftleitung der ehrgeizige ERNST SPERLING (so H. SCHILDMACHER in einem historischen Abriß über den Magdeburger Verein) übernahm. Von dieser Zeitschrift erschienen bis 1941 neun Hefte, in denen HINSCHÉ wie auch andere Mitglieder des Dessauer Vereins mit etlichen Beiträgen vertreten sind.

Nach dem Krieg übernahm A. HINSCHÉ 1946 die Leitung der aus dem aufgelösten Verein entstandenen Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz, die an die Arbeit in der Vorkriegszeit anknüpfte und bald zu einer der leistungsstärksten Gruppe im späteren Bezirk Halle wurde. Kontakte wurden zu anderen Gruppen und zu Einzelbeobachtern gesucht, vor allem im Bereich der Mittelelbe, Daten wurden gesammelt, alles mit dem Ziel einer Avifauna des Mittelbegebietes. 1958 kam es zu einem bedeutsamen Qualitätssprung – HINSCHÉ rief den Arbeitskreis LSG Mittelelbe im Kulturbund ins Leben, der die Aktivitäten vieler Feldornithologen aus einem größeren Gebiet (an der Elbe etwa von Schönebeck bis Wittenberg und Pretzsch; an der Mulde bis Wolfen und Bitterfeld) zusammenfaßte und koordinierte und durch den Rückfluß der zusammengestellten und bearbeiteten Daten einen starken Aufschwung der überregionalen Arbeit bewirkte. In etwa 60 Schnellnachrichten ist zwischen 1958 und 1963 eine Fülle von Daten zusammengestellt, Material, das auch jetzt noch zur Verfügung steht und nicht verloren ist. Der Arbeitskreis entwickelte eine große Anziehungskraft und war Vorbild für die Bildung weiterer Arbeitskreise, im Bezirk Halle z.B. „Süßer See“ (1960) und „Saale-Elster-Unstrut“ (1962), die ebenfalls Schnellnachrichten herausbrachten; ähnliches war auch andernorts zu verzeichnen, so in Leipzig (für NW-Sachsen), in Thüringen (z. B. in Jena) und auch in Magdeburg. Überregionale Zusammenarbeit und Kontakte waren selbstverständlich geworden.

Ich erinnere mich an eine von HINSCHÉ organisierte Tagung im Januar 1960 in Dessau, die sich mit der Erforschung mitteldeutscher Gewässer befaßte und auf der zahlreiche Referenten über Untersuchungsergebnisse von verschiedenen Gewässern berichteten, so KLAUS TUCHSCHERER (Leipzig) über den Torgauer Großteich, RUDOLF SACK über den Süßen See, JOACHIM MATTHES über das Elbetal, ALFRED ERNST über die Trebbichau-Mennewitzer Teiche usw. bis zu den damals bemerkenswerten Beutelmeisenvorkommen an den Gnadauer Teichen, über die JÜRGEN SCHULZE (Schönebeck) sprach.

ALFRED HINSCHÉ war um die Zeit auch in den BFA Ornithologie und Vogelschutz Halle berufen worden. Dem patriarchalisch agierenden EDUARD KLINZ, der sich vor allem dem Naturschutz verpflichtet fühlte, war Dr. RUDOLF WARTNER als Vorsitzen-

der gefolgt, der dem BFA neues Leben einflößte, indem er ihm durch die Berufung führender Ornithologen, auch aus den Randgebieten des Bezirkes, aber auch einiger jüngerer Leute ein anderes Gesicht verlieh. Als Dr. WARTNER 1964 sein Amt niederlegte, war es selbstverständlich, daß HINSCHKE seine Nachfolge antrat. Vielleicht sah er sich als eine Art Interimsvorsitzender, denn zum Jahreswechsel 1969/70 legte er den Vorsitz in jüngere Hände, blieb aber dem BFA mit Rat und Tat erhalten, als Bezirksobmann für Wasservogelforschung und vor allem als Schriftleiter unserer Zeitschrift. In seine sechsjährige Amtszeit, die mit einer Intensivierung der Arbeit des BFA verbunden war, die ornithologische Arbeit im Bezirk Halle merklich voranbrachte und die Zusammenarbeit mit den Ornithologen des Bezirks Magdeburg begründete, fiel eine der wichtigsten Entscheidungen der letzten Jahrzehnte – die Herausgabe unserer Bezirkszeitschrift „Apus“. Nach vielen Diskussionen und Vorarbeiten, nicht zuletzt der Klärung des finanziellen Teils unseres Vorhabens, war es 1966 so weit, das erste Heft erschien. Schriftleiter war ALFRED HINSCHKE; er blieb es bis 1976. Drei gehaltvolle Bände sind zwischen 1966 und 1975 unter seiner Schriftleitung entstanden, und er hat den „Apus“ entscheidend geprägt. Neben seiner praktischen Erfahrung, die in den „Apus“ einfloß – er war zu der Zeit (bis 1968) Korrektor beim Druckhaus Dessau, hat er auch eine Reihe von Beiträgen im „Apus“ publiziert. Einige größere seien genannt – Überwinternde Seeadler im Mittelbegebiet, Besiedlung der Stadt Dessau durch die Türkentaube oder über den Greifvogelbestand der Elbaue zwischen Wittenberg und Dessau, letztere große und zeitaufwendige Arbeit um 1970, also mit fast 70 Jahren, entstanden.

1978 gab er auch die letzte Leitungsfunktion ab und schied endgültig aus dem BFA, aber er blieb weiter aktiv, als Beobachter wie auch als Publizierender. Für die Festschrift zum 200. Geburtstag von J. F. NAUMANN verfaßte er noch eine gründliche Arbeit über die Besiedlungsgeschichte und das Vorkommen der Wacholderdrossel im Mittelbegebiet. Er hat bis zuletzt an Projekten gearbeitet, die der geplanten Avifauna des Mittelbegebietes galten. Diesen Lebensraum hat er sich aber leider nicht erfüllen können. Ich zitiere dazu aus meinem im „Apus“ erschienenen Nachruf: „.... HINSCHKE's Arbeitsweise war überaus gründlich, nie gab er sich mit dem Erreichten zufrieden, immer fürchtete er Lücken, die der Kritik Ansatz bieten könnten, immer wieder fand er neue Gesichtspunkte und Fragestellungen, die es noch zu bearbeiten galt. ...“.

Ihm fehlte der Mut zur Lücke. Das ist tragisch und schade, aber er hat mit seinem Wirken und mit seinen Arbeiten trotzdem der Ornithologie in unserer Region so viele Impulse gegeben, daß ALFRED HINSCHKE aus dem ornithologischen Geschichtsbuch unseres Landes nicht wegzudenken ist.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Klaus Liedel
Krokusweg
D-06118 Halle

Unterwegs mit ALFRED HINSCHKE

Überarbeiteter Vortrag aus Anlaß der Alfred Hinsche-Ehrung am 13. Juli 2000

HANS HAMPE

Dem am 6. März 1925 in Dessau gegründeten Verein für Vogelkunde, -schutz und -liebhaberei trat ALFRED HINSCHKE am 2.03.1927 bei. Seine äußerst aktive Mitarbeit in diesem Verein, sein Grundanliegen war die wissenschaftliche Erforschung der heimatischen Vogelwelt, veranlaßte die Vereinsmitglieder recht bald, ihn zum Vorsitzenden zu wählen, was am 7.01.1931 geschah. Mit den gleichfalls verdienstvollen Mitgliedern, wobei hier stellvertretend für viele andere nur die Herren O. WEICHELDT, G. WALTHER und E. DIELITZSCH genannt sein sollen, wurde bereits schon am 1.08.1928 die Umbenennung des Vereins in Ornithologischer Verein Dessau (OVD) vollzogen.

Nachdem Herr HINSCHKE nach dem unseligen 2. Weltkrieg 1946 in seine Heimatstadt Dessau zurückkehrte, wandte er sich umgehend wieder seinem Lieblingshobby, der Ornithologie, zu. Inzwischen nicht mehr Ornithologischer Verein Dessau genannt, sondern im Rahmen der Kulturbundarbeit neu organisiert als Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Dessau, übernahm er die Leitung der Fachgruppe und stand dieser bis zum 19. Januar 1972 vor.

Da bereits sehr ausführlich insbesondere über die Leitungstätigkeiten, die Herr HINSCHKE im Laufe vieler Jahre inne hatte, berichtet und dies gewürdigt wurde, soll hier u.a. einmal kurz auf die Exkursionstätigkeit eingegangen werden, die er gemeinsam mit den Fachgruppenmitgliedern durchführte. Neben öffentlichen Vogelstimmenwanderungen, die vor allem in Parkanlagen der Stadt oder am Stadtrandgebiet stattfanden, führte er uns auch außerhalb der Stadtkreis Dessau in die umliegenden Kreise Köthen, Zerbst, Bitterfeld und Wittenberg. Bei Exkursionen im Kreis Köthen kam es ihm vor allem darauf an, den Bestand der Großen Brachvögel zu kontrollieren. So sind noch in den 60er Jahren im Raum westlich von Mosigkau bis etwa in Höhe Reppichau sechs Paare ausgemacht worden. Ein in den jeweiligen Jahren zwischen Alten und Mosigkau sich aufhaltendes Paar hielt sich dort bis Anfang der 80er Jahre. Ein gesichteter Brutnachweis (ein Paar mit einem noch nicht flugfähigem Jungvogel) erfolgte jedoch letztmalig 1979.

In guter Erinnerung bleibt eine Fahrradexkursion am 6.06.1963 ebenfalls in den Kreis Köthen, an der auch unser unvergessener Vogelfreund und Naturschützer ERNST LILL teilnahm. Nachdem u.a. sechs Paare Große Brachvögel zur Beobachtung kamen, zeigte sich plötzlich über den Taubewiesen nordwestlich von Chörau ein Wiesenweihen-Männchen und verblieb dort im Gebiet. Dies veranlaßte Herrn HINSCHKE, mit uns recht bald wieder dorthin zu radeln. Schon am 16.06. war dies von Erfolg gekrönt, denn in einer kleinen ca. 30 m Durchmesser messenden Schilffläche inmitten der ausgedehnten Wiesen befand sich das Nest mit vier Eiern. Fortan kam